

Und hast Du, fragten die Andern: zeither keine Kunde von Marien erhalten, oder gegeben?

Keine, erwiderte der Zwidauer. B... ist weit von hier, ich aber strich im ganzen Reiche herum ohne-Rast, arbeitete nirgends lange und wurde lieberlich. Mir was Erkleckliches zu sammeln, um als Bakenmann dem harten Meister vor die Augen treten zu können, dazu hatte ich ja nicht die geringste Hoffnung, darum gieng auch, mir der Verdienst immer, wie er kam, und ich genoß das wenigste davon. Schreiben und Fragen, wozu hätte das nützen können? Mein Schicksal war ja doch entschieden, und auch Marie sitzt lange schon in der Weintraube und hätschelt auf den Armen die kleinen Schwappel. Ich aber bewahre die Treue, hoffnungslose Liebe.

Woran du sehr übel thust! — erwiderten die lustigen Brüder. Ein anderes Städtchen, ein anderes Mädchen.

Soll mir die Blonde nicht werden, Gieb's Braune noch auf der Erden.

Wird auch die Dicke nicht meine,

So nimmt mich die Dürre, die Kleine.

Vivat das freie, lustige Handwerkspurschenleben! Vivat, vivat! riefen die fröhlichen Gesellen. Und so riefen und lebten sie auch in der Residenz, als das theure Lottorielloos erspart war und jeder nun seiner gewohnten Weise sich wieder hingeben konnte. (Fortsetzung folgt.)

Ueber das Grüßen durch abziehen der Hüte und Kappen.

Weil das Huthabzieh'n in den Straßen der Stadt In jedem Betracht etwas lässiges hat, Weil es die Hüthe verbiegt, und die Kappen verdirbt.

Weil keiner aus purer devotion gern stirbt; Jedoch manch Haupt sich erkaltet bey rauhem Wind Die Begrüßten zum Gegengruß genöthigt sind: So wollen wir ohne der Höflichkeit zu schaden, Unsere Freunde zur billigen Unterschrift laden Das Huthabzieh'n ganz und gar aufzuheben, Jedem jedoch die schuldige Achtung zu geben, Und zwar! durch 'nen Griff mit der Hand an den Huth

Woben sich der Oberleib vorgeben thut. — Den geschiednen Mann wird diß nicht verdriessen. Der Andere wird mit vorlieb nehmen müssen;

Dieses Blatt wird wöchentlich zweimal, nemlich Dienstags und Freitags ausgegeben; der Vierteljährige Preis ist 30 Kreuzer.

Es läßt so ein Bäckling doch immer honest, Drum unterzeichnen hier X bis zum B

Da diß Umlauffschreiben mir wohlgefiel So ergrieff ich einen Federkiel,

Thät es abschreiben für's Wochenblatt, Damit ein jeder der Lust dazu hat,

Dieser Compagnie sich möge anschließen Ohne eben unterschreiben zu müssen.

Mein Gruß ist von nun an; Ein Griff an die Kapp

Die Brust dabey vorgelegt

Matthias Tapp.

Logogryph.

Bald tobt es laut einher, bald löpft's dir zu Füßen;

Nimm ihm das erste Glied, in Seufzern wird's zerföhren;

Und lieber Leser, denke: Ach Das Erste kommt von Strumpfelloch.

S. Wagner.

Auflösung der Charade in N. 14. Sand-Körner.

Auszug aus dem Kirchenbuche zu Bäcknang.

Mai. Geboren: 2. Louise Frederike, Mutter: Louise Frey, Weber-Obermeisters Tochter.

3. Johann Christoph, Vater: Jakob Wagner, Bürger und Bauer in Mandach.

4. Jakob Friedrich, Vater: Johannes Elfer, u. und Bauer in Bäcknang.

5. Mathäus, Vater: Gottlieb Burr, Bürger u. Maurer in Steinbach.

Mai. Getraut: 1. Georg Jakob Bräuninger, Bürger u. Kochgerber, mit Dorothe; geb. Heller.

6. Johann Friedrich Schweikart, Bürger u. Nagelschmied, mit Louise Dorothea, geb. Gentsch.

13 Georg Jakob Heß B. u. Metzger in Mellingen, mit Charlotte Louise, geb. Roos.

Mai. Gestorben: 2. Johann David Dautel, Bürger u. Bauer in Heiningen, am Nervenfieber; alt 49. Jahr 10 Monat 5 Tag.

15 Christiana, Vater: Joh. David Schall Bürg. u. Bäcker dahier; alt 2 J. 1 M. 17 T.

Intelligenz-Blatt.

Bäcknang, gedruckt und im Verlag bei R. Hack.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Freitag den

Nr. 16

18. Mai 1852.

Ämliche Bekanntmachungen.

Reichenberg. [Bekanntmachung.] Die Unterzeichnete Stelle macht hiedurch bekannt, daß vom 15. Mai bis den 15. Junius dieses Jahr das Waldverbot stattfindet. Den 11. Mai 1852. Königl. Forstamt.

Holz gegen baare Bezahlung zu verkaufen. In dem er die Liebhaber hiedurch einladet sich bei ihm zu melden, und einen Kauf abzuschließen, bemerkt er noch daß das Holz den Käufern unentgeltlich vor's Haus geliefert wird. Breininger, Waldmeister.

Schorndorf. [Salz-Beifuhr-Afford.] Die Beifuhr des Kochsalzes von der Saline Hall zur hiesigen Factorie wird Dienstag den 29. dieß wieder auf 1 Jahr in Abstreich veraffordirt werden: die Liebhaber werden eingeladen, mit Obriegerlichen Zeugnissen über Fähigkeit zur Garantie Leistung, Vormittags 11 Uhr sich auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einzufinden. Den 14. Mai 1852. Königl. Cameralamt.

Von einem Freund der vaterländischen Industrie.

Bei herannahender Wollenschur, finde ich mich veranlaßt, die Herrn Schafhalter zu benachrichtigen daß mehrere Fabrikanten und Wollenkäufer sich äußerten, keine Wolle mehr zu kaufen, welche nicht von jedem einzelnen Schaf allein gebunden ist; da bey vielen Schafhaltern es noch eingeführt ist, die Wolle von 2 — 3 Stück Schafen in einen Bund zu binden.

Stuttgart. [Wildhäute Verkauf.] Mittwochs den 25. d. M. Morgens 10 Uhr werden in dem Königl. Wildbrät-Magazin in der s. g. Forcher Kelter, zu nächst der Wohnung des Kaufmann Reiberle einige hundert Wildhäute im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden. Den 12. Mai 1852. Königl. Hofjägermeister-Amt.

Da sich die Wolle von jedem Schaf einzeln gebunden viel schöner herstellt, und die Qualitäten und Sorten sich besser beurtheilen lassen, auch jeder Käufer dadurch mehr Zutrauen bekommt, indem er keinen Betrug mehr zu befürchten hat, und überhaupt für die Herrn Schafhalter viel vortheilhafter ist, so glaube ich dieselben werden diese Anzeige nicht unberücksichtigt lassen.

Spitzenberg.

Privat-Anzeigen.

Bäcknang. [Wein-Verkauf.] Bei Unterzeichnetem ist Wein die Maß für 16 Kr. zu haben. Abelin-Löwenwirth.

Wenn daher die Herrn Gemeinde-Vorsteher die Herrn Schafhalter, denen solches nicht bekannt ist, darauf aufmerksam machen, so werden sie es gewiß mit Dank erkennen.

Bäcknang. [Holz-Verkauf.] Der Unterzeichnete gedenket 5 Klastern buchenes Besolungs-

Die Reisenden Handwerks-Purschen.
(Fortsetzung)

Wenn wir aber nun wirklich so glücklich sein sollten, aus Fortunens Rad den großen Dreffer zu ziehen, was würden wir denn mit dem schweren Mammon anfangen? fragte der Schlosser.

Sey unbesorgt; entgegnete der Schneider: wir würden ihn schon unterbringen.

Ja, gewiß seufzte Gottlieb. — Kommt Zeit, kommt Rath. Wenn nur der Ziehungstag schon da wäre.

Der, freilich schlich für so ungeduldige Seelen viel zu langsam herbei, indeß endlich kam er doch. Die Herrn mit und ohne Perücken und Brillen saßen im großen Saale auf ihren Plätzen, die Räder rauschten und die Waisenkneben begannen ihre ominöse Verkündigungen. Schacherjuden, Neugierige und Collecteure drängten sich in reger Erwartung, aber der Tag verging und nur ganz kleine Brocken hatte die Glücksgöttin über das Land geworfen, die großen Bissen aber noch im Rade behalten. — So vergingen mehrere Tage; Tausende, Zehntausende, Zwanzigtausende kamen heraus, aber fest und zehle blieb der Hunderttausendthaler-Gewinn zurück.

Endlich am Abende des sechsten Tages, — was rennen die Leute? — was lärmt in den Straßen? warum sammelt sich ein Haufen jauchzender Menschen vor Meister Hobels Hause, wo der Zwickauer arbeitet? Ist es denn wirklich wahr, ist es denn kein Traum, hat denn Gottliebs Nummer wirklich das große Loos gewonnen? — Ja, es ist wirklich, es ist wahrhaftig! Mit großen Schweifstropfen auf der Stirne und verschobener Perücke stürzt der Schmucl Nathan, der Collecteur herein in die Werkstatt und krächzt athemlos: Hunderttausendthaler! Soll mer Gott helfen! Wo ist der Herr, der gewonnen hat's grause Loos? — Und Gottlieb trat hervor. Wie er die Nummer verglichen und die Sache richtig befunden hatte, hob er die Hände und mit Thränenblick das Auge zum Himmel. — Ach Marie! seufzte die treue Seele, und das Wort erstarb ihm vor Freude und Wehmuth. Schreiend und jauchzend drängte sich Alles an ihn, aber er entsprang im Kamisol und lief zum Bruder Zickel. — Heraus! schrie er unter dessen Fenstern: heraus, Du glücklicher Schneider! Heraus! Bruder Zickel! wir haben das große Loos gewonnen!

Und aus seiner Werkstatt schnellte der Leichtfuß, wie ein Zitteraal, und tanzte nun vereint in seligem Jubel mit dem Zwickauer nach der fernen Straße, wo der Schlosser wohnte. Dem aber hatte die telegraphische Fama die Sache schon früher verkün-

det, und er saß bereits fest im goldenen Anker.

Wie die Andern hinkamen, war er schon im allerobersten dritten Freudenhimmel. O herein, ihr Gebenedeiten! rief er zum Fenster heraus, den überfließenden Humpen hoch empor gehoben: warum wollt Ihr draußen stehen! Herein zu mir in's Meer der Bonne! Alle lustigen Brüder herein; die ganze Welt soll herein kommen u. auch die Friedrichs Straße! Herein Du Schneiderseele, herein in den Weinkrug, Du erbärmlicher Gottlieb; Ihr seid avancirt und aus schlechten Schildkröten Goldvögel geworden! O wie tanzen die lieben Engel mit mir den Geschwind-Walzer.

Hal's Maul, Du Saufaus, riefen die Andern: und komm heraus, wir müssen zum Collecteur! Ei was, krächte der Schlosser: was Collecteur! Hier ist die wahre Collecte und die Lotterie soll zu mir kommen, ich, Ihr lieben Seelen, bin heut' Invalide. Der Kopf läuft mit Curierpferden, darum können die Beine nicht nach.

Und so war denn freilich das Mitgehen unmöglich, doch nicht das Mitkommen. Der selige Hans wurde auf eine Trage gesetzt, neben her zogen die Brüder und rundherum und hinten drein der fröhliche Troß; der sich mehrte und wälzte wie ein wachsender Schneeball. Musik fand sich wie von selbst und schon von ferne jauchzten die Straßenbuben: Sie kommen, sie kommen, die drei Handwerks-purschen, die das große Loos gewonnen!

So allmächtig aber ist der Zauber des Goldes, daß nun diese Glücklichen, die sonst immer die Piederlichen hießen, in jedermanns Augen ganz anders erschienen. Niemand lachte mehr über den schlechten Rock des Zwickauers, niemand mehr über die Fußtriller des Womers, und selbst die Kometen-nase des Mannhelmers hörte auf, das feuerspeiende Vorgebirge eines unverbesserlichen Säufersgesichts zu seyn und wurde wie ein Fetisch in Afrika ein Gegenstand hochachtungsvollen Staunens.

Wie nun aber die Glücklichen in dem Gold Meere wühlten und sich überzeugt hatten, daß kein trüglicher Traum sie äffe, und das, was sie kaum für möglich gehalten hatten, nun wirklich sei; da fragte Bruder Gottlieb im Ernste: Was fangen wir an mit dem Mammon? Ich, meines Theils, dächte vor allen Dingen wir ließen etwas Erkleckliches unsern Mitgesellen zu Theil werden.

Da hast Du recht, Bruder! riefen die andern. Die Tischler, die Schneider und die Schlosser sollen einen fröhlichen Tag haben und allen Preßhaften der drei edlen Zünfte solle geholfen seyn.

Auf nächsten Montag wurden also die drei Gesellschaften zum Feste nach den Waldbuden entboten. Der schönste August lächelte, und frühe schon rie-

fen die Trommeln die Gewerke zusammen. Die sammelten sich in ihren Herbergen und zogen dann zu dem gemeinschaftlichen Vereinigungspunkte, in den goldenen Anker. Von hieraus, Nachmittags um 1 Uhr, giengs im langen Zuge hinaus vor die Stadt. Erst kamen die Schneider, massen Bruder Zickel sich durchaus den Vorrang nicht nehmen lassen, mit ihrer Fahne, Trompeten und Pauken, alle stattlich gepuzt. Hinter ihnen die Schreiner auch mit Musik, nicht minder im Festzuge, mit ihrer Fahne wie die Schneider, und zuletzt als schwere Artillerie die Schlosser. Denn die führten hinter ihrer Fahne und hinter der rauschenden Janitscharenmusik einen mit vier Pferden bespannten Lastwagen, auf welchem ein stattlich mit Eichenlaub bekränzt, zweifudriges Faß Wein lag. Dann die drei Glücklichen, geschmückt mit Blumen und Kränze, und nun kam als Bagage und Heerestroß die lange Reihe von Wagen mit den Bierfässern, mit den unzähligen Schinken, Braten, Semmeln und Kuchen, die in reinlich bedeckten Körben freundliche gepuzte Mädchen hüteten. Draußen aber in den Waldbuden, unter den dichten, schattigen Bäumen war's Jahrmart und wimmelte von Leben, wie an einem Wallfahrtsorte. Hier wurde Kaffee gekocht, dort lagerten im grünen ganze Familien mit ihren Flaschen, Kannen, Tassen und Kuchen auf den weißen, über den Rasen gebreiteten Tüchern. Hier wimmelte es um die aufgeschlagene Zelte, da jubelte aus den Buden die lärmende Musik, dort knallten den Abhang herab die Freudenschüsse. Unter der majestätischen Linde aber lag auf ungeheurem Bocke das große Weinsäß, und ohne aufhören floß der edle Nebensaft in die Krüge.

(Fortsetzung folgt.)

An meinen alten, verlöchernten Filial-Kirchen-Rock.

Alter Rock! trotz Deinen Falten
Und trotz manchem Fleck und Loch
Will ich Dich in Ehren halten,
Lieb und werth bist Du mir doch!

Macht des Lebens herber Becher
Mich oft traurig, wie das Grab,
So gewinnen Deine Löcher
Mir doch noch ein Lächeln ab.

Mehr als manche Schrift der Alten
Lehrt mich Dein zerlumptes Tuch
Und in Deinen weiten Falten
Steckt manch schöner Weisheits Spruch!

Wenn mein alter Amtsgefährte
Mit mir auf die Kanzel tritt
So bestätigt durch Geberden
Er mein Wort, und Predigt mit.

Behr ich, wie der Christ bescheiden,
Und in Demuth wandeln muß,
Und die Pracht der Kleider meiden,
Und des Puges Ueberfluß;

O! wie rufft Du dann im Tempel
So erbaulich: nehmt nur mich
In der Demuth zum Exempel
Werdet schmucklos, so wie ich!

Pred'ge ich wie in der Sonne
Alles ach! so schnell vergeht,
Und am Ende Schmerz und Bonne
Erd' und Himmel untergeht;

Wie im raschen Flug der Zeiten,
Jugendkraft, und Schönheit flieht,
Und wie alle Eitelkeiten
Auch der Mädchen Reiz verblüht;

So bist Du's, der meinen Worten
Erst den rechten Glauben schafft,
Seht! was ist aus mir geworden
Rufft Du dann mit stiller Kraft.

Auch in meiner Jugend Tagen
War ich stattlich, stark und schön,
Und nun könnt ihr bis zum Kragen
Lauter Löcher an mir sehen.

Behr ich daß des Menschen Wissen
Nichts als lauter Stückwerk sey
So bist Du gestickt, zerrissen,
Mir das beste Contersey.

Alle Weisheit der Juristen
Theologen auch dazu,
Mediciner, Publicisten,
Ist nur Flickwerk, grab wie Du!

Sag ich, wie mit ganzer Seele
Man den Nächsten lieben soll,
Und bedecken seine Fehle,
Ihm verzeihen großmuthsvoll;

So bist auch von diesem Triebe,
Mir das schönste Vorbild Du!
Denn mit wahrer Bruderliebe
Deckt ein Fleck den andern zu.

Jeder Deiner Lebens Tage
War Dem Gottesdienst geweiht,
Und zum Lohn für Deine Plage,
Sieht man Dich in Lumpen heut.

Manchem Mann, von edlem Streben
Giengs gerade, so wie Dir
Und nach mühevolem Leben,
Starb in Mangel er dafür!

Darum will, trotz Deinen Falten,
Und trotz manchem Fleck und Loch,
Ich Dich stets in Ehren halten,
Lieb und werth bleibst Du mir doch!

Ch a r a d e.

Wenn uns die süße Freude schwindet,
Die Blume senkt ihr müdes Haupt;
Wenn uns der edle Freund sich wendet

Und uns die Zeit ein Glück geraubt,
So naht die Hoffnung unsern Thränen
Und reicht erfrischt uns Kränze dar;
Zwei holde Silben wehn aus ihnen,
Sie stehn auch auf der Todtenbahr.
Doch wenn die andern zwei genommen
Der blickt umsonst nach neuer Lust;
Des Lenzes Pracht kann ihm nicht frommen,
Ihm winkt kein Traum von junger Brust:
Des ganzen Trost kann er nicht fassen,
Das hier so manche Nacht erhellet,
Bis einst beim endlichen Erblaffen
Für ihn der dunkle Vorhang fällt.

Auflösung des Logogryph. in Nr. 16
Bachsch.

Es houst ein Mann in der Nachbarschaft,
Der Tag und Nacht geographisch schafft,
Und hat bereits seit einiger Zeit;
400 Subscribenten zusammengekneipt,
Es werden deswegen mehr Freunde gebeten,
Zur Ergänzung der Opera's beizutreten,
Im andern Fall wäre dem physischen Dichter,
Sein Jahr'langes Grübeln auf einmal vernichtet.
von der Donau.

Bachnang. Frucht-Preise vom 16 Mai 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Seringste-Preise.
Ein Scheffel Dinkel	7 fl. 48 fr.	7 fl. 24 fr.	7 fl. 12 fr.
" " Dinkel	6 fl. 48 fr.	5 fl. 48 fr.	5 fl. 38 fr.
" " Haber	1 fl. 48 fr.	1 fl. 48 fr.	1 fl. 48 fr.
" Simri Kernen	1 fl. 38 fr.	1 fl. 38 fr.	1 fl. 38 fr.
" Roggen	1 fl. 32 fr.	1 fl. 32 fr.	1 fl. 32 fr.
" Gersten	1 fl. 48 fr.	1 fl. 48 fr.	1 fl. 48 fr.
" Ackerbohnen			
" Erbsen			

Kornhausmeister - Amt.

Winnenden. Naturalien - Preise vom 17 Mai 1832.

Maas- und Frucht-Gattungen.	Höchste-Preise.	Mittelfte-Preise.	Seringste-Preise.
Ein Scheffel Kernen	21 fl. 4 fr.	20 fl. 4 fr.	19 fl. 12 fr.
" " Roggen	14 fl. 56 fr.	13 fl. 57 fr.	13 fl. 20 fr.
" " Dinkel	8 fl. 12 fr.	7 fl. 28 fr.	7 fl. 12 fr.
" " Gersten	14 fl. 24 fr.	13 fl. 33 fr.	12 fl. 48 fr.
" " Haber	5 fl. 38 fr.	5 fl. 19 fr.	4 fl. 50 fr.
" Simri Erbsen	2 fl. 4 fr.	2 fl. 4 fr.	2 fl. 4 fr.
" " Linfen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 36 fr.	1 fl. 36 fr.
" " Wicken	1 fl. 56 fr.	1 fl. 52 fr.	1 fl. 48 fr.
" " Welschkorn	1 fl. 52 fr.	1 fl. 48 fr.	1 fl. 44 fr.
" " Ackerbohnen	1 fl. 28 fr.	1 fl. 20 fr.	1 fl. 16 fr.

Intelligenz-Blatt.

Bachnang, gedruckt und im Verlag bei R. Hack.

Mit Königlich Württemberg'scher allergnädigster Genehmigung.

Dienstag den 22. Mai 1832.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n.

Schorndorf. [Salz-Verfuhr-Afford.] Die Verfuhr des Kochsalzes von der Saline Hall für hiesigen Factorie wird Dienstag den 29. d. d. wieder auf 1 Jahr in Abstreich verakkordirt werden: die Liebhaber werden eingeladen, mit Obigkeitlichen Zeugnissen über Fähigkeit zur Garantieleistung, Vormittags 11 Uhr sich auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einzufinden.
Den 14. Mai 1832.

Winnenden. [Früchte-Verkauf.] Die der erledigten Stadt-Pfarrei Winnenden angehörigen Besoldungs-Früchte, zum Betreff, und zwar:
Roggen . . . 4 Scheffel 5 Simri
Dinkel . . . 23 " " " " " " " " " " " "
zusammen drittel neuem, drittel altem;
Haber . . . 7 Scheffel 5 Simri 3 Birl.
werden am nächsten
Donnerstag den 24. d. M.
Vormittags halb 9 Uhr
in dem hiesigen Cameralamts-Gebäude im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.
Den 19. Mai 1832.

Stuttgart. [Wildhäute Verkauf.] Mittwochs den 23. d. M. Morgens 10 Uhr werden in dem Königl. Wildbrät-Magazin in der f. g. Vorder Keller, zu nächst der Wohnung des Kaufmann Meiderle einige hundert Wildhäute im öffentlichen

Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.
Den 12. Mai 1832.
Königl. Hofjägermeister - Amt.
v. Spitzenberg.

Groß-Aspach, Oberamts Bachnang. [Haus- und Schmied-Handwerkzeug-Verkauf.] Aus der Gantmasse des weil. Lukas Krauß, gewesenen Schmieds dahier, wird am
Donnerstag den 24. dieses Monats
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause im Aufstreich verkauft: die Hälfte einer zweistöckigen Behausung mit einer Schmiedewerkstätte in der Bronngasse gelegen, und ein vollständiger Schmied-Handwerkzeug; die Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Schultheißen - Amt.

Privat - Anzeigen.

Bachnang. [Holz-Verkauf.] Der Unterzeichnete gedenkt 5 Klaftern buchenes Besoldungs-Holz gegen baare Bezahlung zu verkaufen. In dem er die Liebhaber hiedurch einladet sich bei ihm zu melden, und einen Kauf abzuschließen, bemerkt er noch daß das Holz den Käusern unentgeltlich vor's Haus geliefert wird.
Breiminger, Waldmeister.

Bachnang. [Garten-Verkauf.] Gottlieb Beck ist willens seinen Garten im Hagenbach auf drei Termin zu verkaufen, auch kann der ganze Kaufschilling verzinslich gegen Versicherung stehen blei-